



Das Konzept -

Träger:

Il canto del mondo e.V.

Autor:

Dr. Karl Adamek

(1. Vorsitzender Il canto del mondo e.V.)

Ansprechpartner:

Geschäftsstelle Canto elementar

Geschw. - Scholl – Str. 83

14471 Potsdam

Projektleitung:

Anke Bolz

(Vorstandsmitglied Il canto del mondo e.V.)

Tel. 0331 /37 97 15-6

E-Mail:anke.bolz@il-canto-del-mondo.de

Internet: www.canto-elementar.de



Kurzbeschreibung

Ziel des Projektes Canto elementar ist es, bundesweit Kinder wieder zum Singen zu begeistern. Dies vor dem Hintergrund, dass das tägliche Singen für die gesunde Entwicklung von Kindern unersetzbar ist aber nur noch ca. 20% der Erzieherinnen mangels Ausbildung Kinder zum Singen begeistern und anleiten können. Konnten vor 40 Jahren noch 90% der Grundschul Kinder eine Melodie sauber nachsingen, so kann dies heute nur noch eine Minderheit. Daß der Verfall dieser kulturellen Breitenbasis über die direkten Auswirkungen auf die alltägliche Lebensqualität der Bevölkerung auch bedeutet, daß die Wurzeln unserer musikalischen Hochkultur vertrocknen, davon können nicht nur die Chöre und Musikhochschulen berichten, die sich um den Nachwuchs sorgen müssen. „Singen ist das Fundament zur Musik in allen Dingen“, erinnerte uns schon vor langer Zeit G.Ph.Telemann. Auch wenn seit einiger Zeit das Singen auch durch die Öffentlichkeitsarbeit von Il canto del mondo e.V. und die Forschungsergebnisse zur Bedeutung des Singens von Dr. Karl Adamek mit dazu beigetragen haben, daß das Singen im öffentlichen Bewußtsein wieder positiver bewertet wird, so soll der neuerliche Zustrom von Jugendlichen zu Chören nicht darüber hinwegtäuschen, daß maximal 2% der Bevölkerung in Chören singen. Für den großen Rest ist das Singen im Alltag verschwunden.

Im Projekt Canto elementar soll die ehrenamtliche Einbeziehung von begeisterten singenden Seniorinnen und Senioren mittelfristig diesen Mangel ausgleichen helfen. Diese werden als SingpatInnen durch unsere für dieses Projekt weitergebildeten musikalisch professionellen Canto – Trainer mit Rat und Tat begleitet. Sie bekommen Arbeitsmaterialien an die Hand in Form von Liedersammlungen, CDs und Hintergrundwissen.

Diese Generation der über 60-Jährigen hat ihre Kindheit im Krieg und in der Nachkriegszeit verbracht. Die meisten von ihnen haben das Singen in dieser Zeit als einen direkten Weg zur Überwindung der Trauer und Depression und zur Stärkung der Lebensfreude und Zuversicht erlebt. In dieser Generation ist das Singen als direkter Lebensausdruck noch weit verbreitet. Wir wissen, daß kleine Kinder sich vor allem durch Menschen zum Singen begeistern lassen, die es selbst als eigenen Seelenausdruck kennen. Singen wird oral, von Mensch zu Mensch direkt tradiert. Wir leben in einer Zeit, in der der Großteil der ErzieherInnen nicht mehr singen kann. Und selbst wenn das Geld vorhanden wäre, um in jeden Kindergarten in Deutschland Musikpädagogen für Canto



elementar zu schicken, dann würden wir nur ganz wenige Kindergärten auf diese Weise betreuen können, weil es diese Menge Musikpädagogen, deren Wirkungsfeld das alltägliche gemeinsamen Singen und Musizieren ist, in Deutschland auch nicht mehr gibt. Tatsächlich sind die Mittel aber knapp. In dieser Situation erscheint die ehrenamtliche Einbeziehung der Seniorinnen- und Senioren generation unter vielen Gesichtspunkten zukunftsweisend. In NRW werden, aus Mangel an qualifizierten Lehrkräften, 80% des Musikunterrichts an Schulen entweder fachfremd oder überhaupt nicht gegeben.

Die Einbeziehung der älteren Generation und die generationsverbindende emotionale Begegnung im Projekt Canto elementar haben einen besonderen pädagogischen Wert in einer Zeit, in der die ganze Gesellschaft in Deutschland zunehmend altert und wir generationsverbindende Kommunikationsformen brauchen. Singen ist dafür auf wunderbare Weise geeignet. Es befindet sich ein trägerübergreifendes Netzwerk Canto Kindergärten im Aufbau, das für die beteiligten Kindergärten die Qualitätssicherung, Optimierung und Weiterentwicklung gewährleisten und darüber hinaus die bundesweite Verbreitung des Projektes sowie die Rückkoppelung der bundesweiten Erfahrungen in die einzelnen Kindergärten betreiben kann.

Bisheriger Stand

Die Idee für das Projekt Canto elementar stammt von Dr. Karl Adamek und wurde von ihm 2001 in Zusammenarbeit mit der Referentin für Kindertageseinrichtungen des Evangelischen Kirchenkreises Recklinghausen, Frau Seime, dem Leiter der Fachstelle Fachberatung für Tageseinrichtungen für Kinder der Stadt Münster, Herrn Homann, der Leiterin der Städtischen Musikschule Schwelm, Ursula Doerfel, der ehemaligen Kindergartenleiterin in der Matthäusgemeinde Hamburg Winterhude, Frau Bruns und dem Leiter des Seniorenchores der Matthäusgemeinde Hamburg Winterhude, Herrn Rölleke konkretisiert.

Die Pilotphase lief ab 2002 bis 2006 mit 20 Kindergärten vor allem in Hamburg und dem Ruhrgebiet. In dieser Zeit wurden die praktischen Umsetzungsmöglichkeiten der Idee im Feld getestet und optimiert.

2006 entschied sich der Senat in Hamburg, das Generationenverbindende Singpatenprogramm Canto elementar schrittweise flächendeckend in Hamburg einzuführen. Bis 2008 sind weitere



60 Hamburger Kindergärten beteiligt. 2009 beteiligten sich Kitas in Köln und anderen Städten, die neuesten Projektstandorte sind seit 2010 über 30 Kitas in Berlin, Leipzig, Kaiserslautern, Bonn und Lüneburg.

Canto elementar wurde und wird von Privatpersonen, Stiftungen, Unternehmen, Kommunen und Ländern finanziert und gefördert: z.B. vom Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, die Grünwaldstiftung, die Wilhelm-Erfurt-Stiftung für Kultur und Umwelt in Schwelm und die Toepfer-Stiftung, Rotary – Clubs.

Schrittweise können sich weitere Kindergärten dem Projekt anschließen. Wenn jeweils 5 Kindergärten in einer Region von ca. 30 km Umkreis mitmachen möchten, kann eine neue regionale Gruppe mit dem Komplettprogramm Canto elementar beginnen. Sie werden durch einen Canto – Trainer 2 Jahre intensiv begleitet. Einzelne Kindergärten können mit dem Modulprogramm Canto elementar beginnen und werden ebenfalls 2 Jahre durch einen Canto – Trainer und entsprechend dafür entstehendes Begleitmaterial begleitet. Das Modulprogramm setzt ein größeres Mass an eigenem Engagement der Kita voraus. Unter anderem reduzieren sich dadurch die Kosten.

Hintergrund des Projektes

Seit 40 Jahren verschwindet das Selbersingen zunehmend aus dem Alltag in Deutschland. Das ist aus vielen Gründen als Problem zu betrachten. Singen ist wichtig für die Möglichkeit einer friedlichen gesellschaftlichen Entwicklung. Singen ist die Seelensprache des Menschen, die Sprache der Gefühle. Es ist nicht ersetzbar. Menschen, die singen, brauchen keine Feindbilder. Sie können durch das Singen ihre Angst friedlich und schöpferisch umwandeln. Singen kann Gewalttätigkeit in der Gesellschaft reduzieren helfen, sofern das Singen in Freiwilligkeit und aus Begeisterung geschieht.

Der Verfall der Alltagskultur des Singens hat nicht nur Konsequenzen für die Gesundheit der Bevölkerung. Allen Untersuchungsergebnissen zufolge hat er auch negative Auswirkungen auf die gesamtgesellschaftliche Stimmung in einem Land. Wer bei internationalen Begegnungen



erlebte, wie die Vertreter aller Länder begeistert singen, nur die Deutschen den Ton nicht mehr finden, beginnt etwas von den interkulturellen Konsequenzen dieses Kulturverlustes zu ahnen.

Kinder haben das Recht, singen zu lernen (im Sinne der UN-Kinderkonvention), denn Singen ist ein für die kognitive, körperliche, emotionale und soziale Entwicklung von Kindern unersetzbarer Faktor. Seine umfassenden Qualitäten treten insbesondere auch in der gemeinsamen Erziehung behinderter und nicht behinderter Kinder zutage. Auch der Spracherwerb von Kindern ausländischer Mitbürger kann durch Singen optimal gefördert werden, da Kinder die Liedertexte auswendig lernen und damit Grundlagen der Sprachstruktur erlernen.

Kinder, die singen, sind psychisch und physisch gesünder, lernen besser und sind friedfertiger. Dies zeigt eine empirische Untersuchung, die das Canto-Forschungsinstitut in Kooperation mit der Universität Münster und dem Gesundheitsamt Münster mit 500 Vorschulkindern im Rahmen der Schultauglichkeitsuntersuchung durchführt. Die komplette Studie wurde 2010 unter dem Titel "Singen in der Kindheit" veröffentlicht. Aufgrund aller vorliegenden Ergebnisse sollen mit dem Projekt Canto elementar praktische Konsequenzen gezogen werden.

Gerade in der heutigen Zeit, die von einem zunehmenden Klima von Angst geprägt ist, kommt dem Singen als Alltagskultur in der Erziehung der Kinder eine besondere Bedeutung zu. Denn eines der wirksamsten Mittel zur Bewältigung von akuter Angst ist nach neurobiologischen Erkenntnissen, belegt durch Prof. Manfred Spitzer sowie Prof. Gerald Hüther, das Singen. Wer eine friedliche Entwicklung psychologisch befördern will, muß vor allem Angst abbauen. Denn Angst wird schnell zum Nährboden von Feindbildern und Gewalttätigkeiten. Mit Angst erklärt der Wuppertaler Medizinpsychologe Prof. Ernst Otto Wolfshohl auch einen zentralen Faktor für die Ausbreitung von Gewalt und Extremismus selbst schon bei Kindern und Jugendlichen.

Umso besorgniserregender ist, daß das gemeinsame Singen heutzutage bis auf immer seltener werdende Ausnahmen kaum noch den Kindergartenalltag in dem Maße prägt, wie es für die Entwicklung von Kindern notwendig ist. Nämlich mindestens 30 Minuten über den Tag verteilt. Heute haben nach Untersuchungen des HNO-Arztes Dr. Fuchs von der Universitätsklinik Leipzig schon die Mehrheit der Kinder in Deutschland verkümmerte Stimmbänder, weil sie nicht singen.



Sir Yehudi Menuhin in seiner Funktion als Schirmherr von Il canto del mondo e.V. mahnte: "Singen ist die eigentliche Muttersprache aller Menschen und darf uns nicht verloren gehen, was aber tatsächlich zur Zeit geschieht". Bereits Kleinkinder lernen immer seltener singen, weil ihre jungen Eltern dies nicht mehr tun. Der ehemalige Gesundheitsminister von NRW Prof. Farthmann stellte in einer Studie fest, dass eine besorgniserregende Zahl junger Eltern, die ihre Kinder nicht mehr in den Schlaf singen können, von Kinderärzten in ihrer Not Schlaftabletten und Psychopharmaka verschrieben bekommen. Welche negativen Auswirkungen das auf die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder hat, kann noch gar nicht ermessen werden.

Die meisten Pädagoginnen und Pädagogen in Deutschland haben seit Mitte der 1960iger Jahre das Singen bis heute irrtümlicherweise wegen des Missbrauchs in der Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland generell geringgeschätzt und vernachlässigt. Seit jener Zeit verschwindet das Singen schleichend und fast unbemerkt aus dem Alltag der Menschen, und das schneller im Norden als im Süden Deutschlands. Deshalb bekamen die meisten ErzieherInnen in ihrer Ausbildung im musikalischen Bereich nur selten ein entsprechendes Ausbildungsangebot. So fehlt es heute weitgehend an musikalisch entsprechend qualifizierten pädagogischen Fachkräften in den Kindergärten.

Wenn das Singen also so wichtig für die Entwicklung von Kindern ist und wir die Erzieherinnen nicht noch mehr mit neuen Aufgaben belasten können, weil sie tatsächlich meist schon an der Grenze ihres Leistungsvermögens sind, wo finden wir eine Lösung? Und zwar eine prinzipiell gangbare für die knapp 50 000 Kindergärten in Deutschland? Und das in einer Zeit von leeren öffentlichen Kassen und einem Mangel an Musikpädagogen mit Qualifikation für die Früherziehung? Wo finden wir eine Lösung, die von unter Einbeziehung von Ehrenamt, den Kindergärten-trägern und ihrem sozialen Umfeld, also von der Basis selbst finanziert werden kann? Hier entstand die Idee zu diesem Generationen verbindenden Projekt. Denn im Unterschied zu den meist jüngeren Erzieherinnen finden wir selbstverständliches und begeistertes Singen als Selbstzweck, also nicht als Darbietung auf der Bühne, vor allem noch bei der älteren Generation. Und hier ist auch oft Zeit und Begeisterung vorhanden, wie die Erfahrung zeigte. Wo die ErzieherInnen begeistert waren, fanden sich immer auch schnell die Seniorinnen und Senioren ein. Die Einbeziehung der älteren Generation, die noch gerne singt, ist vor allem auch deshalb wichtig, weil Kinder



die Seelensprache des Singens erfahrungsgemäß nur von Vorbildern lernen, die selber gerne und aus Begeisterung singen.

Im Projekt Canto elementar wurden deshalb erstens die pädagogischen Möglichkeiten erkundet, wie singbegeisterte Seniorinnen und Senioren als „Canto-Singpaten“ in die Kindergartenarbeit integriert werden können. Es wurde darauf geachtet, dass die Arbeit von Erzieherinnen und Erziehern dadurch erleichtert wurde und dem Singen im Kindergarten ein neuer Impuls durch Vertreter der Generation gegeben werden, für die Singen noch in den Alltag gehört. Das sich gegenseitige Erleben der Menschen in verschiedenen Lebensaltern ist grundsätzlich für die beteiligten Kinder wie auch für die Seniorinnen und Senioren gerade in der heutigen Zeit der weitgehend getrennten Lebensräume wichtig und hat angesichts des Alterns unserer Gesellschaft eine große Bedeutung für unsere gesellschaftliche Zukunft. Zweitens wurden parallel Weiterbildungsangebote für Erzieherinnen und Erzieher zum Singen mit Kindern entwickelt. Die praktische Einbeziehung der Eltern, und damit die Schaffung des Bindegliedes in den familiären Alltag, ist die dritte Säule des Projekts. Die bundesweite Übertragbarkeit war hierbei ein zentrales Kriterium des Modellversuches.

Wissenschaftliche Grundlagen

Singen ist für die psychische und physische Entwicklung von Kindern unersetzbar und unverzichtbar. Dies zeigen wissenschaftliche Untersuchungen. Singen hat positive Auswirkungen z.B. auf die Lebensfreude, auf die Sprachentwicklung, die allgemeine Lernfähigkeit und auf das Sozialverhalten. Deshalb warnte der Deutsche Musikrat im Oktober 1998 nach fast 40 Jahren pädagogischer Ächtung des Singens in Deutschland: „Verzicht auf das Singen im Kindesalter, insbesondere im frühen Kindesalter, hat erhebliche Folgen für die Entwicklung der Persönlichkeit und ihrer emotionalen Prägung“. Er appelliert an alle pädagogisch Verantwortlichen, das Singen wieder stärker zu fördern. Singen ist nachgewiesenermaßen ein Gesundheitsverhalten im Sinne der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Die Förderung einer lebendigen Alltagskultur des Singens ist damit ein unverzichtbarer Aspekt von Public Health. Singen verbessert z. B. ganz direkt die Immunlage des Körpers. Dies zeigen neueste Untersuchungen von Prof. Günter Bastian von der Universität Frankfurt. Kinder, die singen, leiden seltener unter Infektionskrankheiten.



PISA-Studie

Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, daß die finnischen Schüler in der PISA-Studie im internationalen Vergleich den ersten Platz belegen. Hier ist das Singen, wie in kaum einem anderen Land, noch im Lebensalltag vom Kind bis zum Greis lebendig, selbst wenn sich auch hier bereits erste Zeichen von Verfallserscheinungen der modernen Gesellschaft zu zeigen beginnen. Das ist sicherlich nicht der einzige Grund für das gute Abschneiden der finnischen Schülerinnen und Schüler. Aber ein durchaus schwergewichtiger, sieht man die empirischen Forschungsergebnisse. Sicherlich trägt auch die gemeinsame Erziehung von behinderten und nicht behinderten Kindern dazu bei, wie die Diskussion der PISA-Studie ergab. Und auch hier spielt das Singen eine bedeutende Rolle. Die Tatsache, daß die deutschen Schülerinnen und Schüler zu den Schlußlichtern gehören, ist mit der wissenschaftlichen Faktenlage zur Bedeutung des Singens durchaus plausibel erklärbar, auch wenn das nicht der einzige, aber ein schwergewichtiger Grund ist. Die wissenschaftliche Studie von Ernst-Waldemar Weber aus der Schweiz zeigte Anfang der 1990iger Jahre, dass Schulkinder, die Erweiterten Musikunterricht mit großem Singanteil für 3 Jahre bekamen, und zwar 5 Unterrichtsstunden in der Woche auf Kosten der Hauptfächer, nach drei Jahren auch in den Hauptfächern besser waren als die Kinder der Vergleichsschulen.

Ernst Waldemar Weber: Die Mitte im Kreis der Intelligenzen ist die Musik

Verlag ceterum censeo, ISBN 3-033-00417-2

Problemlage

Heute können nur noch die wenigsten Erzieherinnen und Erzieher Kinder zum Singen anleiten und begeistern, weil sie es selbst immer seltener als Kind lernen konnten und es ihnen in ihrer Ausbildung kaum mehr vermittelt wurde. Nach wissenschaftlichen Untersuchungen sind noch maximal ca. 20% der Erzieherinnen in Deutschland in der Lage, ihre Kinder richtig zum Singen begeisternd anzuleiten.



Lösungsstrategie

Es werden von den Kindergärten, die sich für die Teilnahme am Projekt Canto elementar verbindlich entschieden haben, in ihrem Umfeld singbegeisterte, musikalisch qualifizierte und pädagogisch begabte Seniorinnen und Senioren für die ehrenamtliche Mitarbeit als Canto-Singpaten in ihrem Kindergarten gewonnen. Hierfür steht das Netzwerk Il canto del mondo e.V. mit Rat und Tat zur Seite. Beispielsweise werden zur Sammlung der nötigen Geldmittel und zur Gewinnung der Senioren die notwendigen Info-Materialien und vorgefertigten Presseerklärungen zur Verfügung gestellt. So hat das Kindergartenteam im Verhältnis zur mittelfristigen Erleichterung ihrer Arbeit nur einen wo irgend möglich minimierten Arbeitsaufwand zu leisten.

Die Seniorinnen und Senioren sowie die Erzieherinnen werden während des ersten Projektjahres nach dem Canto-Früherziehungs-Konzept weitergebildet und in ihrer Arbeit beratend begleitet. Auch interessierte Eltern dürfen teilnehmen. Für die Aufnahme der interessierten Seniorinnen und Senioren sind Beteiligungsvoraussetzungen detailliert definiert. Gesungen werden vor allem erst einmal alte deutsche Volkslieder, von denen 40 unter pädagogischen Gesichtspunkten für das Projekt ausgewählt wurden. Hinzu wächst über die längere Zeit eine Auswahl neuerer und internationaler Lieder, die die Singpaten lernen. Die Singpaten sollen mit den Kindern aus diesem Repertoire vor allem das singen, was sie selbst am liebsten singen. Vor allem diejenigen ihrer Lieblingsvolkslieder und alten Kinderlieder, die pädagogisch in diesem Alter sinnvoll sind, sowie diejenigen, die als wertvolles deutsches Kulturerbe zu werten sind. Sie können im Unterschied zu den meisten Erzieherinnen diese Lieder noch aus vollem Herzen singen, und das ist für die Vermittlung an die Kinder entscheidend. Außerdem lernen die Seniorinnen und Senioren in der Weiterbildung auch Spiele kennen, mit denen sie die Kinder zum Singen und Spielen mit der Stimme anregen können. So kann den Kindern das Liedkulturerbe langsam durch regelmäßiges Erlebnis vertraut werden. Auch wenn die Kleinsten diese Lieder zuerst noch nicht richtig mitsingen können, wachsen sie erfahrungsgemäß vergleichbar dem Sprechenlernen durch die Teilnahme und schrittweises Mitsingen hinein.

Viele Volkslieder bergen ein tiefes kulturelles Erbe. Es ist ein schwerwiegender Verlust, wenn dieser Liederschatz den Menschen verschiedener Altersstufen als soziales Bindeglied und Kommunikationsmittel verloren geht. Anders als bei Kinderliedern, die mit dem Herauswachsen aus



dem Kindergarten ihre Funktion verlieren, können viele Volkslieder in ihrer Tiefgründigkeit den Menschen bis zum Sterbebett begleiten. Sie können durchs Leben hindurch moralisch stützen, die psychische und physische Gesundheit stärken, Gemeinschaftsfähigkeit und kommunikative Kompetenzen ausbilden helfen, unterstützen, wenn es gilt, Trauer zu bewältigen, um nur einige Funktionen anzudeuten. Lieder, die in der frühesten Kindheit gelernt wurden, werden selbst noch dann erinnert, wenn diese Personen alt und dement sind. Das kann, davon wissen Altenpfleger ein Lied zu singen, die Lebensqualität in dieser letzten Lebensphase bedeutend verbessern.

Da reichen Kinderlieder nicht aus, auch wenn es in den letzten Jahren wunderschöne Neuschöpfungen von Kinderliedermachern gab und der Wert dieser Arbeit in unserer besonderen Situation in Deutschland nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Auch Schlager können schwerlich diese unterschiedlichen Funktionen erfüllen, da sie der Mode unterworfen sind und es hier deshalb selten vergleichbare Übereinstimmungen über den gesamten Lebensbogen gibt, wie dies bei einer Volksliedtradition möglich ist. Dass diese Tradition derart gebrochen ist, das ist eine typisch deutsche Entwicklung. In anderen Industrieländern wie Finnland, Schweden, England, um nur einige Länder zu nennen, kann jeder eine Anzahl von Volksliedern mit seinen Landsleuten singend teilen. Dort wird die Volksliedtradition auch lebendig gehalten, und es gibt auch immer wieder neue Impulse. Auch wir brauchen natürlich neue Impulse und auch neue Lieder, die über einen ganzen Lebensbogen ihre Funktion behalten können. Die Konzentration auf den Volksliedschatz ist der Einbeziehung der Seniorinnen und Senioren geschuldet, deren Lieder das sind. Der Einzug jeglicher neuer "Lieder des Lebens" aus der Gegenwart ist wünschenswert und wird auch in diesem Projekt wo immer möglich unterstützt.

Die Konzeption des Projektes ist auf Weiterentwicklung hin angelegt und prozeßorientiert. Die Fortbildung für die Senioren ist gleichermaßen auch für die Erzieherinnen und Erzieher konzipiert, um so langfristig das Singen wieder verstärkt in der Kindergartenpädagogik zu verankern. Ziel ist es, daß in ca. 10 Jahren, wenn die noch singende Senioren generation an ihre Lebensgrenze gekommen ist, das Singen über die Senioren wieder soweit in den Kindergärten Deutschlands angekommen ist, daß die Erzieherinnen und Erzieher es selbstständig weiterführen können.



Drittens werden die Eltern eingeladen, an konkreten Angeboten teilzunehmen. Ziel ist es dabei, dass möglichst viele Eltern beginnen, mit ihren Kindern wieder zu singen.

Praktische Schritte

Wenn ein Kindergarten entschieden ist, mitzumachen, dann wird das weitere Vorgehen mit dem Canto-Trainer gemeinsam geplant, der das Projekt die nächsten Jahre durchgehend begleitet und immer bei Problemen Ansprechpartner ist. Die Singpaten werden vom Kindergarten im eigenen Stadtteil geworben. Hierbei gibt der Canto-Trainer beratende Unterstützung.

Die Erfahrung zeigte, dass es am besten ist, wenn eine größere Gruppe von Seniorinnen und Senioren gewonnen werden kann. Die Canto-Singpaten sollten in der Regel jeweils in einem festen Team von ca. 10 Personen einen Kindergarten betreuen. Es wäre sinnvoll, wenn der Kern der Gruppe aus Chören im Stadtteil kommt, sich also schon gut kennt. Bei einer Gruppe dieser Größe erleben die Kinder sofort den Klang gemeinsamen Singens, auch wenn sie selbst noch unsicher sind, und können "mitschwimmen". So wie zu früheren Zeiten in den Großfamilien die Kinder selbstverständlich durch Dabeisein das Singen lernten. Darüber hinaus ist es aus Erfahrung auch für die Seniorinnen und Senioren gut, wenn die Gruppe größer ist, da sie sich erstens gesanglich stützen können und ein wirklicher Gruppenklang entsteht, zweitens ist es aber auch nicht gravierend, wenn mal einer aus irgendeinem Grund nicht teilnehmen kann. Es wäre wünschenswert, wenn einer aus dem Canto-Singpaten-Team entweder Gitarre oder Akkordeon zur Liedbegleitung spielen kann. Es sollte auf jeden Fall auch darauf geachtet werden, daß mindestens ein Mann in der Gruppe ist, obwohl die manchmal schwer zu gewinnen sind. Jede beteiligte Kindergartengruppe erlebt in der Regel einmal wöchentlich ca. eine halbe bis eine Stunde einen Singkreis mit den Singpaten. Tag und Uhrzeit werden dabei in den Kindergartenablauf eingepasst. Die Erzieherinnen und Erzieher sollten bei dem Singen immer in der Gruppe anwesend sein und die Kindergruppe pädagogisch begleiten, d.h. die Arbeit der Seniorinnen und Senioren auf diese Weise unterstützen. Das ist auch für ihre eigene Musikalisation gut, denn sie lernen dabei auch von den Singpaten. Sie sollten angeregt werden, möglichst häufig das Singen in den Kindergartenalltag zu integrieren, wie dies der Deutsche Musikrat empfiehlt. Hierzu gibt



es Anregungen in der Weiterbildung. CDs zum Mitsingen mit ausgewählten Volksliedern, aufgenommen vom Seniorenchor und Kindergartenkindern der Matthäusgemeinde Hamburg (Canto-Pilotprojekt), und Lebensliedern, aufgenommen mit Erwachsenen und Kindern – den Canto Voices – werden den Kindergärten als pädagogische Hilfe zur Verfügung gestellt. Im Hinblick auf eine mögliche Einbeziehung der Eltern bieten manche Kindergärten gemeinsam mit den Canto-Singpaten einmal im Monat eine Stunde an, zu der die Eltern eingeladen sind. Die bisherige Erfahrung zeigt, dass die Senioren am besten in die bestehenden Kindergartengruppen gehen, sofern solche Gruppen überhaupt bestehen. Das bedeutet, daß ein Kindergarten mit drei Gruppen drei Singpaten-Teams braucht oder ein Team, das dreimal eingesetzt wird. Manche Seniorengruppen machen das an einem Vormittag hintereinander. Durch die Einbeziehung der Seniorinnen und Senioren in die einzelnen Kindergartengruppen wird der Kontakt zwischen den Kindern und den Senioren stabiler, weil die Gruppe vertrauter und überschaubarer ist. Einige Kindergärten haben auch gute Erfahrung damit gesammelt, einmal im Monat, wenn die Eltern eingeladen sind, mit allen Gruppen gemeinsam zu singen und sonst nur innerhalb der Gruppe.

Projektleitung

Die gesamte Projektleitung des Netzwerkes Canto-Kindergärten liegt federführend beim Il canto del mondo e.V.. Für die Weiterbildungsangebote vor Ort sorgen die Canto - Trainer. Die Kindergärten sind in ihrer Beteiligung am Netzwerk Canto-Kindergärten eigenverantwortlich und erhalten jede nur mögliche Unterstützung des Netzwerkes zur erfolgreichen Verwirklichung des Projektes.

Kosten und Leistungen

In der Pilotphase wurde das Projekt auch unter Finanzgesichtspunkten so optimiert, dass eine Teilnahme für jeden Kindergarten, der ernsthaft teilnehmen möchte, aus eigenen Kräften und mit Unterstützung des sozialen Umfelds möglich wird. Die anfallenden Kosten sind in dem Maße reduzierbar, wie notwendige Aufgaben im Kindergarten selbst oder durch Singpaten übernommen werden können. Das Projekt Canto elementar wird fortwährend weiterentwickelt. Fragen zur



Finanzierung des Projektes beantwortet die Geschäftsstelle Canto elementar. Das Budget wird für Weiterbildung, fachlich begleitende Betreuung und Material, Koordination, Projektentwicklung, Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt. Darin sind jeweils für jede(n) SingpatIn und die Kita CD-Sets, Liederbücher und Weiterbildungsmaterial, 2 Weiterbildungen, Referentenhonorar und regelmäßige Besuche und Beratung durch den Canto-Trainer enthalten. Weiterhin ist ein Gitarren – Kurs für die ErzieherInnen der teilnehmenden Kitas enthalten. Dieser Betrag ist unter Umständen nach Absprache durch Eigenleistung reduzierbar, wenn mindestens 5 Kindergärten im nahen Umfeld zusammenkommen, die Weiterbildungsveranstaltungen zusammengelegt werden können und ein Teil der Betreuungs- bzw. Organisationsarbeit aus den eigenen Reihen übernommen werden kann. Hier können der Kindergarten und der Träger zum eigenen Vorteil aktiv werden. Jeder Kindergarten, dessen Team begeistert war und mitmachen wollte, hat die Finanzierung und die Hinzugewinnung anderer Kindergärten letztlich schaffen können. Il canto del mondo e.V. berät interessierte Kindergärten auch bezüglich der Möglichkeiten, die notwendigen Finanzmittel aufzubringen und konnte manchmal auch praktisch bei der Gewinnung von Sponsoren helfen.

Als Gegenleistung wird der beteiligte Kindergarten von den ersten Überlegungen bis zum Beginn und dann über die ganze Zeit durch Beratung und Weiterbildung begleitet. Die Noten und Texte der Lieder sowie CDs werden zur Verfügung gestellt.

Die CDs sollen auch dazu dienen, daß die Erzieherinnen während der anderen Wochentage, an denen die Senioren nicht im Kindergarten singen, diese Lieder mit den Kindern mit Unterstützung der CDs singen können. Außerdem können die Eltern diese CDs erwerben und zu Hause mit den Kindern diese Lieder lernen und singen.

Für die Senioren und Erzieher werden zwei Weiterbildungen, eine zu Beginn und die andere zu Beginn des zweiten Jahres nach Bedarf durchgeführt. Die kostenlose Bereitstellung von Räumen für die Weiterbildungen sollte durch die Kindergartenträger ermöglicht werden. Die Raumfrage sicher zu stellen fällt noch in den Aufgabenbereich der Kindergärten bzw. ihrer Träger. Natürlich haben auch in der Vergangenheit Kindergärten, die unbedingt bald beginnen wollten, bei anderen Kindergärten für das Projekt geworben, damit die 5 notwendigen Einrichtungen



schneller gefunden werden konnten.

Jeder teilnehmende Kindergarten ist damit automatisch Mitglied im Netzwerk Canto Kindergärten. Diese Vernetzung ist gedacht zur langfristigen Qualitätssicherung, ständigen Optimierung und Weiterentwicklung des Projektes vor Ort sowie zur bundesweiten Ausdehnung. Es soll so eine Lobby für die Förderung des Singens in der Kindheit aufgebaut werden. Um einen weiteren Vorteil der Vernetzung für jeden einzelnen Kindergarten zu nennen: Im Zuge des Wachsens des Netzwerkes Canto Kindergärten werden praxisnahe Materialien zur musikalischen Weiterbildung der Erzieherinnen in Hinsicht auf das Singen entwickelt, die mittelfristig dazu beitragen, den diesbezüglichen Mangel in der Qualifikation der meisten Erzieherinnen zur Freude der Erzieherinnen und zum Wohl der Kinder auszugleichen.

Jeder Kindergarten darf ab dem dritten Jahr der Beteiligung im Netzwerk Canto Kindergärten, sofern er bestimmte Qualitätskriterien erfüllt, das Gütezeichen CANTO KINDERGARTEN im Namen führen. Ein Kriterium ist zum Beispiel, dass in allen Gruppen mit den Kindern insgesamt ca. 45 Minuten täglich gesungen wird, ob in Verbindung mit Spielen oder in welchem Zusammenhang auch immer. Nach Ablauf der 2-jährigen Anschubphase bekommt jeder Kindergarten, auch wenn er zu diesem Zeitpunkt die Kriterien zur Verleihung des Gütesiegels noch nicht erfüllen kann, die Erzieherinnen, die Singpaten sowie die Kinder eine Canto-Urkunde.

Nach Ablauf der 2-jährigen Betreuungszeit wird Canto elementar mit größerer Eigenständigkeit im Netzwerk Canto – Kindergärten weitergeführt. So wird u.a. nachhaltig die Qualität gesichert. Hierfür erhält der Kindergarten weitere Angebote und Beratung und kann von der bundesweiten Weiterentwicklung des Projektes profitieren. Im Netzwerk Canto – Kindergärten gibt es ab dem 3. Projektjahr 3 verschiedene Angebotspakete, die die Kita je nach Interesse und Möglichkeiten wählen kann. Sie sind ausführlich im Konzept zum Netzwerk Canto – Kindergärten beschrieben. Natürlich kann jeder beteiligte Kindergarten jederzeit zum Ende des Jahres seine Mitgliedschaft im Netzwerk Canto-Kindergärten schriftlich und ohne weiteren Aufwand kündigen, wenn das gewünscht wird.



Des Weiteren können bei Bedarf die Kindergärten zum Beispiel über ihre Träger beim Netzwerk Canto Kindergärten weitere Weiterbildungsveranstaltungen mit Canto-Referenten für ihre Mitarbeiterinnen zu den verschiedenen Themen der musikalischen Früherziehung durch Singen buchen.

Möchten Sie mitwirken?

Falls Sie sich bei dem Projekt auf irgendeine Weise, sei es als Canto-Singpate, als Erzieherin, Canto – Trainer, als Spender oder sonstwie beteiligen möchten, sind Sie herzlich willkommen.

Spenden:

Il canto del mondo e.V.

Postbank Dortmund BLZ 440 100 46 Kto 9807468 Stichwort Netzwerk Canto Kindergärten

Il canto del mondo ist als gemeinnützig anerkannt vom Finanzamt Münster, St.-Nr.

337/5966/0995

Literatur:

Thomas Blank / Karl Adamek: Singen in der Kindheit. Eine empirische Studie zur Gesundheit und Schulfähigkeit von Kindergartenkindern und das Canto elementar-Konzept zum Praxistransfer.

Waxmann Verlag Münster, 2010